**Protokoll**
**der 56. Öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses**
**am 24.10.2006**

**Beginn : 16.30 Uhr Ende: 19.55 Uhr**

**Tagungsort : Rathaus Zehlendorf, alter BVV-Saal**

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung.

## TOP 1: Bürgerfrageviertelstunde

Es liegen keine Anmeldungen vor.

## TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung

Der Vorsitzenden liegt der Antrag vor, den TOP 8 nach TOP 4 zu behandeln. Die Mitglieder des JHA's nehmen dies zustimmend zur Kenntnis und der TOP 8 wird als TOP 4a vorgezogen.

## TOP 3: Protokolle

Es liegt das Protokoll vom 05.09.2006 (nicht wie in der Einladung fälschlicherweise das vom 24.10.2006) zur Genehmigung vor. Es bestehen keine Änderungswünsche und das Protokoll vom 05.09.2006 wird wie vorliegend genehmigt.

## TOP 4: Geschäftliche Mitteilungen

Es liegen keine geschäftlichen Mitteilungen vor.

## TOP 4a (TOP 8): Projekt Mehrgenerationenhäuser

Frau Otto gibt eine Einleitung und erläutert die Hintergründe zu diesem Thema. Herr Rosenthal berichtet über das Projekt im Allgemeinen (s. Anlage1), den regionalen Raum Zehlendorf-Süd und der Kooperation mit dem Nachbarschaftsheim Mittelhof e.V. ein MGH[1] im Jugendfreizeitheim Floyd zu installieren.
Ausführliche Informationen zum MGH sind im Internet unter
www.bmfsfj.de/Politikbereiche/Famile/mehrgenerationshaeuser.html
abrufbar.
Frau Hübner erläutert die Ideenvorstellung des Trägers und insbesondere die Mischung von Jugendlichen und älteren Menschen in der Einrichtung. Weiter führt sie aus, dass unabhängig von der Förderung des Bundes der Nachbarschaftsheim die Einrichtung eines solchen Mehrgenerationenhauses interessant und auch wichtig findet. Frau Alberding erläutert kurz an Hand von Beispielen, wie die Einbindung der Jugendlichen im MGH erfolgen kann.
Die Ausschussmitglieder diskutieren das Projekt und den bisher beschrittenen Verfahrensablauf.
Die Verwaltung wird den Ausschuss über den weiteren Weg zeitnah informieren.

[1] Mehrgenerationshaus

## TOP 5: Berichte der AG‘en gem. § 78 SGB VIII

Für die Arbeitsgemeinschaften

- **Kinder- und Jugendarbeit**
  sind kein/e Sprecher/innen anwesend.

- **Tagesbetreuung von Kindern (Kita)**
  sind kein/e Sprecher/innen anwesend.

- **Psychosoziale Dienste**
  wird mitgeteilt, dass keine Sitzung stattgefunden hat. Frau Langer weist nochmal daraufhin, dass bei Wegfall der AG auch nach der Umstrukturierung der Landschaft der AG'en nach § 78 die Psychosoziale AG gem. GDG[2] unabhängig fortbestehen wird.

- **Familienunterstützende Hilfen (FuH)**
  dass die AG am 25.10.2006 tagt. Themen werden sein, die Umstrukturierung der AG nach §78 und Kinderschutz.

- **Mädchenförderung**
  berichtet Frau Herrmann vom Treffen der AG am 13.09.2006 mit der Jugendamtsleitung. Besprochen wurde, dass die AG auch nach der Umstrukturierung der AG nach §78 weiterhin als überregionale AG tätig bleiben wird. Außerdem wird festgelegt, wie die Verortung in den regionalen AG'en erfolgt. Weiterhin teilt Frau Herrmann mit, dass die erste Planungskonferenz für den Girls-Day 2007 am 01.11.2006 im Rathaus Zehlendorf stattfindet.

## TOP 6: Haushalt 2007 – Eckwerte Produktsummenbudget

Die Vorsitzende erteilt hierzu Frau Otto das Wort. Frau Otto führt aus, dass ihr daran gelegen sei, die Mitglieder des JHA frühzeitig zu beteiligen. Sie erklärt, dass es für 2007 keinen neuen Haushalt gibt sondern um eine Anpassung des Produktsummenbudgets (Die Zuweisungen für das Jahr 2007 beruhen auf de Haushaltabschluss 2005). Die in der versandten Tabelle aufgeführten Zahlen sind vorläufig (Stand Juni 2006). Sie vermutet jedoch, dass der dort ausgewiesene Verlustbetrag von rund einer Million Euro kaum Änderung erfahren wird. Weiterführende Erklärungen erfolgen durch Herrn Weber, Leiter des Finanzcontrollings im Jugendamt. Herr Weber erläutert anhand einer Tischvorlage das Jahresergebnis 2005, den Kostenvergleich zwischen den Jahren 2004, 2005 und 2006 sowie einer Übersicht der zwölf teuersten Produkte im Jugendamt, den Finanzstatus und die Entwicklung der Kosten- und Leistungsrechnung. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass sich gegenüber der Vorjahre die Produktkosten sich im Jugendamt verbessert haben, Auswirkungen allerdings erst im Jahr 2008 ihren Niederschlag finden. Frau weist darauf hin, dass auf dieser Grundlage das Thema in den nächsten Wochen immer wieder Relevanz erhalten wird und Diskussionen über potentielle Einsparungen unabdingbar sind.
Rückfragen der Mitglieder werden beantwortet.

## TOP 7: Bericht vom Verwaltungsrat des Kita-Eigenbetriebes Südwest

Herr Karnetzki berichtet, dass der Verwaltungsrat hauptsächlich mit der Zielplanung der Kindergartenplätze in der Region A beschäftigt hat. Wesentlich war die Darstellung aufgrund von Gutachten hinsichtlich der Sanierungsplanung. Es ist festgestellt, dass der Finanzbedarf zur Sanierung der Kita Selerweg höher wäre als für die Kita Mittelstr. Daher hat der Verwaltungsrat beschlossen die Kita Selerweg zu schließen und die Kita in der Mittelstr. zu sanieren. Frau Otto er-

[2] Gesundheitsdienstgesetz

gänzt hierzu, dass sukzessive auch für die übrigen Regionen Zielplanungen erstellt werden. Frau Franken kritisiert in diesem Zusammenhang, dass die betroffenen Eltern nicht ausreichend in die beabsichtigte Veränderung einbezogen waren.
Weitere Rückfragen werden beantwortet.

## TOP 9: Umstrukturierung der AG'en nach § 78 SGB VIII im Zusammenhang der neuen Ausführungsvorschriften über eine am sozialen Raum orientierte Organisation der Berliner Jugendämter (AV - Org Jugendämter)

Zu diesem TOP liegt ein Schreiben von Frau Kindler an die Mitglieder des JUHA's vor. Frau Otto erläutert, dass eine Anpassung der AG gem. § 78 SGB VIII aufgrund der Änderung der AV-Org Jugendämter erfolgen soll. Die Kernaufgaben liegen zur Durchführung jetzt bei den Regionalen Diensten. Zur Verdeutlichung erläutert Herr Hoffmann die Auswirkungen auf die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern. Er verweist hierzu auf das Protokoll der "AG Neue Arbeitsstrukturen der AG gem. § 78 SGB VIII" und erklärt die Sinnhaftigkeit des Strategischen Zentrums versus Planungsaufgaben der regionalen AG's. Frau Berning ist unklar, weshalb diese Eile zur Umstrukturierung geboten erscheint. Weitere Mitglieder äußern sich in ähnlicher Richtung. Die Rückkopplung in die bestehenden AG's müssen ermöglicht werden. Nach einer kontroversen Diskussion wird festgelegt, dass der Prozess bis zum 31.03.2007 verlängert wird, um eine ausführliche Diskussion in allen AG's zu ermöglichen. Frau Kindler begrüßt diese Verlängerung und erwartet, dass auch die inhaltlichen Aufgaben des Strategischen Zentrums festgelegt werden sollen. Frau Biermann vertritt hierzu die Auffassung, nämlich die Inhalte gemeinsam mit den aus den Regionen entsandten Mitgliedern zu formulieren.
Auf Nachfrage der Vorsitzenden stimmen die Mitglieder des JHA's der Verlängerung des Diskussionsprozesses bis zum 31.03.2006 zu.

## TOP 11: Bericht aus der Verwaltung

Ergänzungen zum Bericht liegen nicht vor. Rückfragen zum Bericht werden beantwortet.

## TOP 12: Verschiedenes

Herr Karnetzki bedankt sich bei allen Mitgliedern des JHA's für die Zusammenarbeit in den letzten 5 Jahren. Auch Frau Biermann bedankt sich ebenfalls für konstruktive Zusammenarbeit.

| | |
|---|---|
| Vorsitzende : | BV Berning |
| Schriftführerin : | Fr. Röttger |
| Protokoll : | Hr. Schaale |

# Mehrgenerationenhäuser - Zusammenhalt der Generationen stärken

**Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser - Starke Leistungen für jedes Alter**
Das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser will den Zusammenhalt und den Austausch der verschiedenen Lebensalter in Deutschland mit neuen Instrumenten stärken. Bis zum Jahr 2010 sollen 439 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland entstehen - ein Mehrgenerationenhaus in jeder kreisfreien Stadt und in jedem Landkreis.

**Was sind Mehrgenerationenhäuser?**
Mehrgenerationenhäuser sind offene Tagestreffpunkte, in denen sich die Generationen wieder selbstverständlich begegnen und sich gegenseitig helfen - ganz wie in der früheren Großfamilie. Denn wo unsere familialen Netzwerke kleiner werden, sollen Mehrgenerationenhäuser Orte sein, wo die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt neu be- und gelebt wird.
Damit wird nicht nur ein Mehrwert für den Einzelnen geschaffen, sondern unsere gesamte Gesellschaft zukunftsfähiger gestaltet. Denn die Mehrgenerationenhäuser überwinden die Isolation der verschiedenen Altersgruppen und unterstützen Toleranz und Verständnis füreinander. Dazu helfen Mehrgenerationenhäuser, Kinder zu fördern, Familien zu beraten, bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren, alten Menschen eine Aufgabe zu geben und familiennahe und generationenübergreifende Dienstleistungen zu entwickeln und zu vermitteln.

**Wie arbeiten Mehrgenerationenhäuser?**
In den Mehrgenerationenhäusern helfen sich Junge und Alte auf vielfältige Art und Weise. Wichtig ist dabei, dass bürgerschaftlich Engagierte und professionelle Kräfte auf gleicher Augenhöhe zusammenarbeiten. Nur so kann der Gedanke des Mit- und Füreinander unter einem Dach gelebt werden. In einem zentralen offenen Raum mit Café oder einem Bistro, können Menschen der verschiedenen Lebensalter zusammenkommen. Hier ist der Raum, in dem alle Generationen bei der Entwicklung von kleineren und größeren Ideen, Aufgaben und Projekten mit einbezogen werden.
Die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser setzt zudem auf strategische Partnerschaften mit anderen Einrichtungen und Institutionen. Das Engagement von Stiftungen und von Unternehmen kann helfen, den Gedanken des Generationenzusammenhalts zu stärken.

**Was bieten Mehrgenerationenhäuser an?**
Die Mehrgenerationenhäuser orientieren sich am örtlichen Bedarf und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Generationen. Sie bieten selbst Dienstleistungen an und vermitteln Dienste. Das geht von Kinderbetreuung, über Dienstleistungen rund um Haushalt und Garten bis zu Altenservices.
Das zweite Standbein der Mehrgenerationenhäuser ist die Vermittlung von Kompetenzen durch:

- Familienberatung: Organisationswissen von Familien erweitern und vervollständigen / Familienselbsthilfe
- Seniorenbildung: Qualifizierung von Seniorinnen und Senioren für neue Tätigkeitsfelder, Vermittlung von Internetkenntnissen
- Patenschaften: Vor allem zwischen jungen und alten Menschen oder zwischen erwerbstätigen Frauen und Frauen, die ihren Schwerpunkt auf die Familie legen
- Beschäftigungsförderung: Hilfe bei der beruflichen Neuorientierung, Unterstützung für Mütter beim Wiedereinstieg in den Beruf, Hilfen zur Verbesserung der Balance von Familie und Beruf, Förderung und Begleitung von Jugendlichen, Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen
- Weitergabe von Erziehungswissen: Elternkompetenz stärken, Hilfen und Angebote für Alleinerziehende, Beratung von Eltern bei Trennung und Scheidung, Vermittlung von "Leih-Großeltern"
- Weitergabe von Erfahrungswissen: Allgemeiner Austausch zwischen Jüngeren und Älteren

---

**E-Mail-Abo**
Möchten Sie regelmäßig Informationen zu den Mehrgenerationenhäusern erhalten? Melden Sie sich als E-Mail-Abonnent in der Rubrik "Mehrgenerationenhäuser" an.
2007 startet die nächste Bewerbungswelle. Bei Fragen zu den Bewerbungen wenden Sie sich bitte an die Servicestelle im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser unter mailto: Antrag@Mehrgenerationenhaeuser.de oder telefonisch unter 0180 - 3 44 44 55 montags bis freitags von 10.00 bis 17.00 Uhr und dienstags von 10.00 bis 20.00 Uhr.

***Angebot:***

**Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser - MGH - des Bundesministeriums Familie, Senioren, Frauen, Jugend:**
In jedem Landkreis, jeder kreisfreien Stadt wird bis zum Jahr 2010 die Einrichtung eines von 439 MGH gefördert. Die Förderung umfasst 200.000 € pro MGH verteilt auf 5 Jahre für jeweils hälftig Personal und hälftig Honorare/Sachmittel (40.000 €/Jahr). Die Anschaffung oder der Umbau von Immobilien wird nicht unterstützt. Die erste Antragsphase wurde im Sept. 2006 abgeschlossen. Eine zweite startet 2007.
Neben der finanziellen Förderung erfolgt Unterstützung durch die Einrichtung einer Servicestelle, die die MGH berät, den Aufbau einer Web-basierten Infrastruktur vorantreibt, die Grundlagen für die Durchführung eines Selbst-Monitorings zur Verfügung stellt und eine Dokumentation initiiert.

Ähnlich wie bei Nachbarschaftshäusern sollen im MGH die Anliegen der Bürger/innen erfragt, aufgegriffen und mit Unterstützung zu konkreten Projekten und Angeboten entwickelt werden. Dies geschieht im Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt, wobei letzterem eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Der besondere Schwerpunkt besteht im Zusammenwirken verschiedener Generationen. Das MGH vernetzt sich mit anderen Initiativen, Einrichtungen und lokalen Wirtschaftsunternehmen auch durch strategische Partnerschaften.
MGH können sich aus bestehenden Angebotsformen, z.B. Eltern-Kind- und Mütterzentren, Familienbildungsstätten, Jugend- und Senioreneinrichtungen und Bürgertreffpunkten entwickeln, indem sie ausgehend von ihrem Potential das dort bestehende Angebot erweitern und sich für andere Generationen öffnen.

***Ausgangslage:***

**Konzeptionelle Entwicklung im Stadtteil Zehlendorf-Süd:**
In der *Konzeption für die Jugendbetreuung im Stadtteil Zehlendorf-Süd*, vorgestellt im Präventionsausschuss im Dezember 2005, im Jugendhilfeausschuss im April und bei der öffentlichen Veranstaltung der in der BVV vertretenen politischen Parteien im Mai 2006, sind die dortigen Einrichtungen, das vielfältige Angebot und die Vernetzung untereinander detailliert aufgeführt. Von besonderer regionaler Bedeutung sind hier insbesondere die Einrichtungen/Projekte KBH Ramsteinweg, Sport-Attack, Streetlife und JFE Floyd sowie die Vernetzung über den Runden Tisch Zehlendorf-Süd.

Gefördert vom *Runden Tisch Zehlendorf-Süd* entstand auch das Nachbarschaftsnetzwerk, mit dem Ziel des nachbarschaftlichen Austauschs, der Unterstützung für Senioren- und Jugendeinrichtungen und des Vorantreibens von Nachbarschaftshilfe und nachbarschaftlichem Engagement. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für einen Nachbarschaftstreffpunkt haben Zephir e.V. als Koordinierungsstelle für den Runden Tisch und NBH Mittelhof e.V. als in der Nachbarschaftsarbeit erfahrener Träger übernommen.

***Vorgehen:***

In einer vom Jugendamt initiierten Arbeitsgruppe *Projektwerkstatt Zehlendorf-Süd* treffen sich die Träger Zephir e.V., Contact - Die Praxis im Kiez e.V. und NBH Mittelhof e.V. seit Mai 2006, um auf Leitungsebene die Schwerpunkte und Zielgruppen der oben genannten Einrichtungen auf den örtlichen Bedarf abzustimmen und notwendige Kooperationen und Abgrenzungen zu vereinbaren. Hierbei wurde u.a. deutlich, dass es Überschneidungen in der Jugendarbeit gibt, die Nachbarschaftsarbeit noch über keinen zentralen Ort verfügt. Ziel der AG ist die Entwicklung einer konzeptionellen Abstimmung der Einrichtungen/Projekte KBH Ramsteinweg, Sport-Attack, Streetlife und JFE Floyd.

Am 09.08.2006 hat sich das Jugendamt gemeinsam mit dem NBH Mittelhof persönlich von der Projektleitung MGH im Bundesministerium beraten lassen und wurde ausdrücklich ermuntert, einen Antrag auf Förderung eines MGH zu stellen, da die Erweiterung einer Jugendfreizeiteinrichtung zu einem MGH, d.h. ein MGH mit dem Schwerpunk Jugend eine seltene und damit bedeutende Ausgangslage darstellt.
Aufgrund des engen Zeitrahmens und auf der Grundlage der bisherigen Diskussion in der Arbeitsgruppe hat das NBH Mittelhof e.V. in Absprache mit dem Jugendamt am 19.09.2006 den 36-seitigen Internetantrag zur Förderung eines MGH als Kooperationsprojekt zwischen NBH und Jugendamt gestellt. Die ausführliche MGH Konzeption soll mit den Beteiligten im Kiez abgestimmt werden.

Übergeordnetes Ziel des MGH lt. Antrag:
„Förderung von Beziehungen zwischen Jugendlichen und älteren, bzw. alten Menschen. Generationenisolation durchbrechen. Anstoß von Erfahrungstransfer zwischen Jugendlichen und älteren (in beide Richtungen), Förderung von Toleranz und Verantwortungsübernahme gegenüber der jeweils anderen Generation. Initiierung von Hilfe- und Unterstützungsnetzwerken, von denen alle Altersgruppen profitieren. Entwicklung von Dienstleistungsangeboten durch Jugendliche und ältere, bzw. alte Menschen für junge Familien. Aufbau einer/eines Dienstleistungsbörse/ -tauschringes. Integration von Menschen mit Behinderungen in allen Altersgruppen.“